Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

6 (16.1.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-363536

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰, für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 6. Donnerstag, den 16. Januar 1873.

×+÷ **Elsfleth**, 15. Jan. Es wird gewiß schon jedem Anwohner und Passirenden des sog. Rittersweges aufgefallen sein, daß die dort entlang laufenden Gräben nicht mehr mit Wasser, sondern mit einer Substanz angefüllt sind, welche einen sehr übeln Dunst verbreitet, und nicht allein die Riechorgane der Passirenden empfindlich verletzt, sondern auch der Gesundheit der in dieser Gegend Wohnenden sehr zum Nachtheil sein wird. Geht man der Chaussee entlang, so sieht man, daß die Gräben überall von den fleißigen Landleuten schön gereinigt sind und nur klares reines Wasser enthalten. Es scheint zur Reinigung der zuerst erwähnten Gräben aber Niemand Lust zu verspüren, um das hineingefallene Laub und die sonstigen, in denselben lagernden Substanzen, welche den Grund zu den sich entwickelnden gesundheitsschädlichen Miasmen bilden, aus denselben zu entfernen und für besseren Abfluß zu sorgen. In den meisten Orten wird doch möglichst viel für die Entfernung, resp. Verbesserung solcher sanitätspolizeiwidriger Ursachen gethan, sollte solches nicht auch hier geschehen können? Am oberen Ende des nördlichen Grabens, hart an der Straße, ist eine Düngergrube, deren Abflüsse auch in die Schlammgräben fließen und ihren guten Theil zur Verunreinigung derselben beitragen; auch diese möchten wir der geneigtesten Berücksichtigung bestens empfehlen. (Anmerk. d. Red. Mit dem Reinigen oben genannter Gräben ist bereits begonnen worden.)

†> Der Schuner „Marianne" von hier, zur Rhederei des Herrn A. Schiff und Genossen gehörend, ist an Segelmacher Hilken in Vegesack und Franz Cohn in Geestemünde verkauft.

†> Die hiesige Bahnstation hatte in den ersten 10 Tagen eine Einnahme von reichlich 300 ℛ.

* Die hiesige Brig „Bellona", Capt. Sosath, traf am 18. October v. J. unweit Cap Horn die französische Bark „Reserve, Capt. Poussier, von Newcastle mit Steinkohlen nach Callao bestimmt, in sinkendem Zustande. Das Boot der „Bellona" rettete von der Besatzung der „Reserve" fünf Mann, nämlich den Capitain, den Steuermann, den Bootsmann, den Koch und einen Matrosen. Dreizehn Tage früher hatte ein norwegisches Schiff von der Besatzung der „Reserve" 19 Mann aufgenommen. Die von der „Bellona" geretteten fünf Mann waren damals zurückgeblieben und hatten seitdem nichts Warmes genossen. Sie waren fast erfroren und schrieen vor Schmerzen, als sie wieder erwärmt und erquickt wurden. Die „Reserve" wird, da dieselbe vollständig ein Wrack, alles vom Deck geschlagen und anscheinend voll Wasser war, wohl in der folgenden Nacht gesunken sein, da gleich nachdem die Leute an Bord waren, schweres Wetter eintrat. Bei der Ankunft der „Bellona" in Valparaiso am 18. November v. J. waren die Geretteten, ausgenommen der Bootsmann, welcher noch nicht gut gehen konnte, ziemlich wieder hergestellt.

— Die Ausprägung von Reichsgoldmünzen hat bis zum Ende des verflossenen Jahres noch nicht einmal die Höhe von einer halben Milliarde Reichsmark erreicht. Es waren nämlich bis zum 21. December v. J. in den Münzstätten des Deutschen Reichs in Zwanzigmarkstücken 339,115,780 Mark und in Zehnmarkstücken 77,286,040 Mark ausgeprägt worden. In der Woche vom 22. December bis 28. December v. J. sind ferner geprägt in Zehnmarkstücken: in Berlin 1,797,680 Mark, in Hannover 1,044,150 Mark, in Frankfurt a. M. 1,045,250 Mark, in München 174,410 Mark, in Dresden 640,000 Mark und in Karlsruhe 370,820 Mark. Die Gesammtausprägung stellt sich daher bis 28. December v. J. auf 421,474,130 Mark, wovon 333,115,780 Mark in Zwanzigmarkstücken und 82,358,350 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

= **Neuenbrok.** (Viehzählung am 10. Januar 1873.) Vieh überhaupt 942 Stück, Pferde 138, Schafe 54, Schweine 61, Ziegen 30, Bienenstöcke 45 Stück. Volkszählung 1871. 449 Seelen.

— Die Erhebungen über den Umfang der Sturmfluth an der Ostseeküste vom 13. November v. J. haben ergeben, daß auch weite Gebiete östlich von Usedom heimgesucht worden sind; so ist der Schaden in Küstenstrecken der Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen durchaus nicht unbeträchtlich. Der deutsche

---

Julklapp.

Eine Weihnachtsgeschichte von Karl Neumann-Strela.

(Fortsetzung.)

Der Hofrath drückte den Jungen noch fester an sich — o, er hätte ihn herzen und küssen und einen blanken Thaler ihm schenken mögen; „Krämer, jetzt sind wir quitt! Jetzt kann ich hier bleiben! Jetzt wendet sich das Blatt, denn Du, Krämer, mußt jetzt bitten oder —!" So jauchzt er in alle Lüfte und der Knabe macht gar zu verwunderte Augen.

„Aber erst zu meiner Herzogin! Sie wird sich freuen, mir aber doch eine kleine Moralpredigt halten; nun, das geht vorüber. Was mache ich mit dem Jungen? Ihn gleich laufen lassen? Das wäre gewagt. Er würde nur an das väterliche Rohr denken und spornstreichs zum Thore hinaus rennen; darum besser, ich sperre ihn einstweilen in meine Kammer, bis Stierna's erster Wuthanfall vorüber ist. Ja, das ist das richtige, und die Herzogin wird mir beipflichten."

Der zappelnde und wimmernde Verbrecher wird also beim Kragen genommen, in das Haus, in die Kammer gezerrt, und Wieland schiebt draußen den Riegel vor. Dann zur Fürstin. Er tritt nicht, sondern hüpft gleich einem Jüngling in das Gemach, und Anna Amalie erhebt sich mit erstaunten Zügen vom Sessel.

„Ei, sieh da, lassen wir uns auch einmal sehen? Ist die Krankheit gehoben? Werden wir uns morgen vom Notar Sasky erziehen lassen?"

„Gnädigste Frau, ich bin der Sieger; hören Sie nur." Und mit strahlenden Augen erzählt er den Vorfall. Dann geht er zu dem Sünder über, berichtet, daß er in der Kammer Zeit zum Nachdenken habe, und bittet um Rath, wie er am besten zum Vater zurückgeschickt werden könne, denn die in Aussicht stehenden barbarischen Prügel müßten auf jeden Fall verhindert werden.

Nach einer kleinen Pause versetzte die Fürstin: „Mein lieber Hofrath, ich freue mich, daß es so gekommen ist, und freue mich auch wieder nicht. Wahrhaftig, Sie hätten morgen Reißaus genommen! Empfindlich zu sein, wie ein junges Mädchen — schämen Sie sich! Nun, nichts mehr darüber; Sie bleiben bei uns und das ist mir lieb. Aber, das sage ich frei heraus, wenn Sie der Sasky Mores gelehrt hätte, so hätte mich das recht, recht gefreut. Ein tüchtiger Denkzettel würde Ihnen nur von Nutzen sein. Sie Brausekopf erster Classe! Ich rathe Ihnen,

Landesbibliothek Oldenburg

Hülfsverein wird in den nächsten Tagen ein Flugblatt veröffentlichen, welches einestheils nach amtlichen Quellen den Umfang des Schadens beleuchtet, andererseits aber auf die Unzulänglichkeit der Mittel zur Linderung der Noth hinweisen wird.

— Die russische Regierung hat sich bereit erklärt, einen Schifffahrts-Vertrag mit Deutschland abzuschließen und zwar auf Grundlage eines der von Deutschland in letzter Zeit abgeschlossenen Schifffahrtsverträge, jedoch mit Ausschluß von Bestimmungen über den Tarif und über die Befugnisse der Consulate. Der Reichskanzler hält es nicht für zweifelhaft, daß der Abschluß eines Schifffahrtsvertrages auch in einer solchen Begrenzung im deutschen Interesse liege und hat deshalb die Ermächtigung bei dem Bundesrathe beantragt, um wegen eines auf der bezeichneten Grundlage abzuschließenden Vertrages mit der russischen Regierung in Verhandlung zu treten.

— Da mehre Höfe, u. a. London, Wien und Rom die übliche Trauer in Folge des Todes Napoleon's III. angeordnet haben, so entsteht die Frage, wie der Berliner Hof sich in dieser Angelegenheit verhalten werde. Die politischen Beziehungen der Staaten zu einander werden durch eine solche Etikettenfrage nicht berührt. Nach der Behandlung, die Napoleon deutscherseits in Wilhelmshöhe erfahren hat, würde es natürlich erscheinen, wenn dem Verstorbenen auch in dieser Beziehung die letzte Ehre erwiesen würde.

— Berlin, 12. Jan. Die Bewohner des Stadttheils vor dem Hallischen Thore wurden gestern früh durch das Auffinden eines Leichnams auf dem von der Barnther-, Nostiz- und Bergmannstraße begrenzten Felde in große Aufregung versetzt. Die Leiche zeigte eine klaffende Schädel-, sowie am Halse mehre Stich- resp. Schnittwunden. Verschiedene Blutlachen wie Blutspuren führten zu einem in der Yorkstraße befindlichen Kellerlokale, dessen Wirth in Haft genommen wurde. Die Leiche wurde alsbald als die eines in der Nostizstraße wohnenden Zimmergesellen erkannt, dem von ihm Befreundeten das Zeugniß eines friedlichen, ruheliebenden Menschen ausgestellt wird. Der Umstand, daß dem Todten die vorgestern noch getragenen Stulpenstiefel, sowie auch sein Ring fehlen, lassen es zweifelhaft erscheinen, ob es sich hier nur um einen einfachen Todtschlag handelt.

— Vor einiger Zeit erhielt die Berliner Polizei den Auftrag, ein Dienstmädchen zu ermitteln. Es gelang, dieselbe als Köchin bei einem Premierlieutenant der Artillerie, in Colberg in Diensten stehend, aufzufinden, und man theilte ihr mit, daß ihr Bruder in New-York gestorben und ein Vermögen von 13 Mill. Dollars hinterlassen hat, wovon ihr 1 Million Dollars zugefallen sind.

— Aus Berlin, wird gemeldet: Vor dem Palais des Kaisers hatte sich in der vergangenen Woche fast jeden Vormittag ein etwa 8jähriger Knabe aufgestellt, der eine Husarenuniform trug und, sobald er den Kaiser am Fenster erblickte, sogleich den Degen zog und Front machte. Als der Kleine das Manöver auch am Sonnabend wiederholte, wurde der Monarch aufmerksam, und ließ durch einen Adjutanten den jungen Krieger hereinholen. Der Kaiser frug nun den Knaben, was sein seltsames Auftreten zu bedeuten habe. „Ach, Herr Kaiser", sprach der Kleine, „ich möchte gern Husarenleutnant werden!" „Gleich Leutnant?" erwiederte der Kaiser lächelnd. „Nun, wir wollen sehen, was zu machen ist." Der Kaiser ließ sich noch an demselben Tage über die Eltern des jungen Kriegers Bericht erstatten. Der Knabe hatte sich aus freiem Antriebe vor das Palais hingestellt. Der Vater ist ein schlichter Maschinenarbeiter in einer hiesigen Fabrik. Vielleicht wird er einst Vater eines preußischen Husarenleutnants heißen.

— Im „Engineering", dem besten englischen polytechnischen Wochenblatt, finden wir folgende Angaben über die Kruppsche Fabrik in Essen: Krupps Stahlfabriken in Essen beschäftigen 8810 Arbeiter und haben insgesammt Maschinen von 9595 Pferdekraft in Gebrauch. Im Jahre 1871 wurden in diesem ausgedehnten Etablissement 150 Millionen Pfund Gußstahl erzeugt, was eine Steigerung der Production gegen das Jahr 1870 um 20 Millionen Pfund bewies. Das Etablissement besitzt 528 Schmelz- Hitz- und Verwandlungsöfen, 130 Oefen verschiedener Gattung und 169 Schmieden. Herr Krupp und seine Mitarbeiter benutzen auch 342 Drechselbänke, 130 Hobelmaschinen, 73 Schneidemaschinen, 172 Bohrmaschinen, 94 Schleifbänke und ferner noch 209 Maschinen verschiedener Gattung. In den wunderbaren Essener Fabriken sind ebenfalls 58 Dampfhämmer. (Hierzu ist nur zu erwähnen, daß kaum eine oder die andere der angegebenen Zahlen richtig und zumeist zu niedrig gegriffen ist. Die Arbeiter, die scheinbar so genau angegeben sind, belaufen sich nicht auf 8810, sondern auch weit über 18,010.)

— Odessa. Eine colossale Menge falscher Passagierbillets ist, wie der „Od. B." hört, auf der Odessaer Bahn entdeckt worden. Gegenwärtig soll der Schuldige auch bereits ermittelt sein. Wie verlautet, hat man ungefähr 20,000 solcher Billets, eine ganze Niederlage, aus der Billets nach allen Enden Rußlands ausgegeben wurden, mit Beschlag belegt.

— Türkei. Der „N. Fr. Pr." wird aus Rustschuk telegraphirt: Auf Befehl des Großveziers wurde die griechische Kirche wieder eröffnet. Die Bulgaren überfielen darauf die zur Abendandacht versammelten Griechen und zertrümmerten Thüren und Fenster. Ein Todter, mehrere Verwundete. Die Garnison ist consignirt.

— Das Begräbniß Napoleons findet am Mittwoch den 15. Januar in der katholischen Kirche zu Chislehurst statt. Die bonapartistischen Chefs in Frankreich haben natürlich Alles aufgeboten, den Zulauf zu dem Begräbniß in Chislehurst recht zahlreich zu machen. Damit auch wenige Bemittelte hinüberkommen konnten, haben sie einen Zug mit ermäßigten Preisen eingerichtet. Immortellenkränze werden sich bei der Leichenfeier mit nie erlebtem Luxus entfalten. In Paris allein sind deren anderthalbhundert Tausend angefertigt; desgleichen wurden 300,000 Bandschleifen, welche die englische Inschrift tragen: „Unserm tiefbedauerten Souverän und Wohlthäter S. M. Napoleon III." bestellt. Laut testamentarischer Verfügung Napoleons soll seine Leiche nach Schloß Arenenberg in der Schweiz übergeführt werden.

---

nehmen Sie sich den Vorfall zu Herzen. Bedenken Sie gehörig, daß man auf einen anonymen Zettel nicht soviel geben darf und daß Ueberlegung, Mäßigung und Ruhe die Kinder der Weißheit sind. Werden Sie sich die Geschichte ad notam nehmen? Ihre Hand darauf. So. Und wenn ich einmal einen dummen Streich mache, so kommen Sie her und predigen Sie gleich mir. Zu meinem Sohne habe ich gar nicht darüber gesprochen, denn ich sagte Ihnen schon, daß Karl einen gewaltigen Respect vor dem Gesetze hat und daß er nie, nie daran rütteln wird. — Jetzt zu dem Attentäter. Er hat Ihnen einen sehr großen Dienst geleistet, Sie sollten ihn in Gold fassen lassen. Daß Sie ihn eingesperrt haben, ist recht; er wäre ja sonst wie der Wind zum Thore hinausgelaufen. Schläge darf er nicht bekommen — wie das nur anfangen? — Ich habe es. Sie melden Stierna, das Bürschchen wäre entsprungen; aber der Junge muß so lange bei Ihnen bleiben, bis wir annehmen können, das Gewitter in Stierna's Kopfe ist abgezogen. Oder noch besser, er kommt zu mir; Ihre Kinder und Magd könnten plaudern; bei mir ist er sicher, kein Mensch soll seine Anwesenheit im Palais erfahren.

Wieland eilte davon; die Herzogin schaute ihm lange nach. „Er ist glücklich, wie neugeboren! — Armer, armer Amelang!"

Eine Stunde später empfing der nichts ahnende Stierna ein Briefchen. Eben war Notar Sasky von ihm gegangen und hatte noch in der Thüre gerufen: „Also Morgen punkt Neun. Nachbar, das soll ein Fest für mich werden!" — „Will der Wieland um Gnade betteln?" dachte Stierna, den Brief erbrechend. Nur wenige Zeilen standen auf dem Papiere. Sohn Franz sei über einem schweren Diebstahl ertappt worden, aber nach Nennung seines Namens entsprungen. Die Polizei jedoch werde ihn schon auffinden und entweder würde er in's Zuchthaus oder doch mindestens in Herrn Johannes Falk's Anstalt für verwahrloste Kinder wandern. Schreiber dieses habe sein Bedauern darüber auszudrücken, daß Sohn Franz und mit ihm der Vater auf Lebenszeit blamirt sei. „Ihr ergebener Diener C. M. Wieland, Hofrath"; so schloß der Brief; die Vorladung auf Morgen war mit keiner Sylbe erwähnt.

Ueber Herrn Stierna's furchtbare Wuth wollen wir einen dichten Schleier werfen. Daß er raste, ist selbstverständlich. Hätte sein Söhnchen vor ihm gestanden, so wäre eine unbeschreibbare Züchtigung die nächste Folge gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

— Aus Paris wird geschrieben: Der „Morgenstern" ist erloschen; unter diesem Schelmennamen figurirte nämlich eine Lumpensammlerin in Paris, Marie Grace, die neulich in der Vorstadt Saint-Denis starb, wo sie seit dem Jahre 1829 gewohnt hatte. Sie gehörte zu den alten Trümmern der großen Armee, die man noch ab und zu in Paris im Wammse einer Marketenderin antrifft, und die gewöhnlich Hühneraugenpflaster feilbieten oder als Somnambulen bei Vorstellungen für einen Sou ihr Dasein fristen. Eine solche Stellung hatte Marie Grace verschmäht; sie wurde lieber Madame des Lumpenhakens, den sie seit dreiundvierzig Jahren mit Virtuosität handhabte. Sie hieß allgemein der „Morgenstern", weil man sie schon mit Tagesanbruch bei der Arbeit sah, wie sie die Vorstadt Saint-Denis auf und nieder, immer den nämlichen Weg einschlagend, Lumpen einsammelte. Ab und zu ruhte sie auf ihrem Lumpenhaufen aus und erzählte dann mit Emphase von den Schlachten, an denen sie theilgenommen, und ihre Augen flammten dann, als ob sie mitten in dem Feuer der kriegerischen Ereignisse gewesen wäre. Sie war Marketenderin des ersten Regimentes der alten Garde und hatte Serrurier, Moreau, Kleber, den kleinen Defaix, wie sie ihn nannte, und viele andere Generäle gekannt, und sie war stolz auf solche Erinnerungen. Sie starb im Alter von 93 Jahren.

— Nach Briefen aus Chislehurst beabsichtigt die Kaiserin Eugenie allen Souveränen Anzeige von dem Ableben des Kaisers, von der Thronbesteigung Napoleon's IV. und von ihrer Uebernahme der Regentschaft zugehen zu lassen.

— Sydney, 7. November. Auf den westlichen Diggings hat der Fund eines enormen goldhaltigen Quarzstückes im Gewichte von 6½ Centnern, welches über zwei Centner reines Gold enthält, die größte Sensation hervorgerufen. Dasselbe wurde auf dem berühmten Beyer's und Holtermann's Claim gefunden, und es wird versichert, daß noch größere und reichere Monstra der Art vorhanden seien. Auch Krohmann's, sowie Paxton's Claim haben wieder außerordentliche Erfolge geliefert. Von den nördlichen und südlichen laufen ebenfalls sehr günstige Nachrichten ein. — Am 18. October wurde in Sydney und an andern Orten der Colonie ein Erdbeben verspürt. Man hat bisher überhaupt nahezu 300 Erdbeben in Süd-Neu-Wales verzeichnet, von denen sich die bei weitem meisten zwischen Goulburn und Albury ereigneten, während in Sydney selbst ein solcher Fall äußerst selten vorkam.

---

* In Berlin, Waßmannstraße Nr. 23, ist unter Leitung des Herrn G. Reich eine Ordinationsanstalt für Lungenkranke. Als consultirende Aerzte fungiren an dieser Anstalt die Herren Dr. Uffelmann und Dr. Krüger. Unendlich viele Lungenkranke, namentlich Schwindsüchtige, die von anderen Aerzten aufgegeben wurden, haben ihre Heilung hier gefunden und kann obige Anstalt deshalb mit Recht empfohlen werden.

Watkenstraße. Der Hausmann A. H. Gräper daselbst, läßt am Freitag, den **17. Januar 1873, Nachmittags 1 Uhr,**

bei seinem Hause:

70 Eschen, Linden, Kastanien- und Obstbäume auf dem Stamm, für Tischler u. Drechsler passend, 1 starken Wallnußbaum, mehreres Brennholz und Sträuche, ferner 1 Speicher in Bindewerk zum Abbruch, sodann das Bindewerk eines Vorderhauses, 40 Fuß lang, von besonders gutem Eichenholze, sämmtliches Holz einer Scheune, bestehend in Balken, Stendern, Sparren ꝛc. mehrere Balken eines Köterhauses, 1 Canalsteg von 100 Fuß Länge, mehrere Haufen große und kleine Pflastersteine, mehrere Haufen Dachstroh, 1 Kachelofen, 1 Pyramidenofen und 12 Fach Fenster,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

G. Willers, Auct.

Elsfleth. Der Elsflether Leseverein läßt am

Sonnabend, den 18. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr anf.,

in Gemeiner's Gasthof hieselbst, circa 600 Bände Romane, Reisebeschreibungen u. s. w. verkaufen. — Cataloge gratis.

Die Herren Rheder und Capitaine werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich viele dieser Bücher vorzüglich zur Lectüre an Bord eignen.

G. Willers, Auct.

Von Staub gereinigte

Bettfedern, Daunen und Eiderdaunen,

empfiehlt in großer Auswahl, bei billigster Preisstellung, franco und steuerfrei dort; Proben sind bei Herrn **Fr. Borries** in Elsfleth niedergelegt, welcher auch Aufträge für mich entgegen nimmt.

J. G. Hellms,
Bremen, Lützowerstraße 108.

Sonntag, den 19. Januar 1873:

Concert

der kleinen sechsjährigen Clavierspielerin

Fanny Richter,

im Saale der Frau Gemeiner.

Anfang Abends 5½ Uhr.

Programm:

1. Rondo aus der Sonate, Op. 49 Nro. 1 von Beethoven.
2. Zwei Sätze aus der Sonate, Op. 118 v. L. Schumann.
3. Adagio cantabile aus der Symphonie Nr. 14 . . . . . } von Joseph Haydn.
   Finale vivace aus der Symphonie Nr. 5 }
4. Eigne Compositionen: Melodie, Fröhlicher Sinn, Frühlingsliedchen, Entschlossenheit.

5. Gavotte II in G. . . . . }
   Menuet Trio . . . . . } von Seb. Bach.
   Gavotte II in D. . . . . }
6. Finale presto aus der Sonate Nr. 14 von Mozart.
7. Tempo di Menuetto aus der Sonate, Op. 49 Nr. 2 . . . . . von Beethoven.
8. Eigne Compositionen: Stückchen, Reminiscenz an Mozart, Schlummerliedchen.

Billets à 10 gr (Schüler resp. Kinderbillets à 7½ gr) sind bei Frau Gemeiner, so wie bei den Herren J. F. Steinbömer und G. C. von Thülen zu haben.
Billets an der Casse à 12½ gr.

Am **Sonnabend, den 18. Jan., Nachmittags 3 Uhr,** wird in der verstorbenen Wittwe Hansen Hause zu Lienen, öffentlich meistbietend verkauft werden:

2 eichene Kleiderschränke,
1 dito Koffer,
1 vollständiges Bett,
1 Hausuhr,
1 Eckschrank, einige Kleidungsstücke, Schüppen, Harken, verschiedenes Haus- und Küchengeräth und etwas Reith,

wozu sich Liebhaber einfinden wollen.

Neuenwege.

Die Armencommission der Landgemeinde.
J. D. Hinrichs.

Seefahrtsbier

und

sehr schönes Lagerbier,

auf Flaschen,

empfiehlt

J. G. Lubinus.

Brake. Per Steamer Deutschland empfingen eine Parthie **Speck** in Barreln, in ganz ausgezeichnet schöner Waare, welchen ab hier oder Bremerhaven mit 24 ℔ Courant per Barrel abgeben.

Zugleich empfehlen **Fleisch,** ab hier, Bremerhaven oder auch ab Hamburg von unserm Lager bei Canel und Sohn zu empfangen.

E. Tobias & Co.

Landesbibliothek Oldenburg

Gesucht.

Lienen. Ein Lehrling.

Martin Kückens, Schmiedemeister.

Zu vermiethen.

Auf 1. Mai die von mir innehabende Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und Bodenraum.

Ernst Scheimann.

Haupt-Gewinn ev. 360,000 Mark Neue Deutsche Reichs-Währung.

Neue Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die

Gewinn-Chancen

der von der Landes-Regierung garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

2 Mill. 286,000 Thaler

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 67,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn event. 360,000 Mark Neue Deutsche Reichswährung oder 120,000 Thaler Pr. Crt., speciell Thlr. 80,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 mal 10,000, 3 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 13 mal 4000 & 3000, 38 mal 2000 & 1500, 206 mal 1000, 371 mal 500 & 400, 521 mal 300 und 200, 800 mal 100, 160 mal 80, 70, 60 und 50, 22,650 mal 47, 10,250 mal 40, 31, 22 und 12 Thaler, und kommen solche in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den

23. und 24. Januar d. J.

festgestellt, und kostet hierzu

das ganze Original-Loos nur 4 Thl.
das halbe do. nur 2 Thl.
das viertel do. nur 1 Thl.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotene Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

☞ Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

☞ Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr., Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Außerordentlich vortheilhafte

Glücks-Offerte.

Glück u. Segen bei Cohn

Große von der resp. Landes-Regierung garantirte Geld-Lotterie von über

2 Millionen 280,000 Thaler.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist **diesmal wiederum** durch **Gewinne ganz bedeutend vermehrt;** sie enthält **nur 67,000 Loose** und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher gewonnen,** nämlich: **1 großer Hauptgewinn** event. **120,000 Thaler,** speciell **Thlr. 80,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2** mal **10,000 3** mal **8000, 2** mal **6000, 4** mal **5000, 12** mal **4000, 1** mal **3000, 35** mal **2000, 3** mal **1500, 206** mal **1000, 8** mal **500, 363** mal **400, 23** mal **300, 498** mal **200, 800** mal **100, 25** mal **80, 50** mal **70, 25** mal **60, 60** mal **50, 22650** mal **47, 10,225** mal **40, 31, 25, 22** und **12 Thaler.**

Die **Gewinn-Ziehung** der ersten Abtheilung ist **amtlich** auf den

23. und 24. Januar d. J.

festgestellt. Es kostet **hierzu**

das ganze Original Loos nur 4 Thl.
das halbe do. nur 2 Thl.
das viertel do. nur 1 Thl.

und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierungswappen** (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages, oder gegen Postvorschuß,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und die

Versendung der Gewinngelder

erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt** und **verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich **das Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem die **bei mir Betheiligten** schon die **größten Hauptgewinne** von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000 Thaler, 10,000 Thaler ꝛc. ꝛc., **und jüngst** in den **Monaten November** und **December v. J.** stattgehabten Ziehungen **die Gesammt-Summe** von über **175,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.**

☞ **Jede Bestellung** auf diese ☞ **Originalloose** kann man **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg,

Haupt-Comptoir, Bank und Wechselgeschäft.

Alle diejenigen im Jahre 1853 geborenen Militairpflichtigen des Amts, welche ihrer persönlichen oder häuslichen Verhältnisse halber oder aus sonst einem Grunde Reclamationen wegen Zurückstellung vom Militärdienste zu erheben beabsichtigen, werden hierdurch aufgefordert, solche bis zum 25. d. M. bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile persönlich beim unterzeichneten Verwaltungsamte anzumelden. Auch werden die Militairpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche bereits früher reclamirten, darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Reclamationen, falls sie dieselben aufrecht erhalten wollen, in der gleichen Frist zu wiederholen haben.

Elsfleth, 1873 Jan. 5.

Verwaltungsamt.

v. Buschmann

Kranken jeder Art

sende ich auf portofreie Anfragen **franco** und **unentgeldlich** die 13. Auflage der Schrift:

Unfehlbare

Hülfe allen Leidenden,

auf bewährte Heilkräfte der Natur gegründet.

William Becker in Braunschweig.

In keiner Familie sollte fehlen, das **Meisterwerk** der **neuesten Errungenschaft** der natürlichen Heilkunde, welches durch seine massenhafte Verbreitung, bereits Tausende, unglücklicher Lungenkranken, einen **neuen Lebensfrühling** bereitet. Das **Buch** enthält eine für Jedermann leicht verständliche Beschreibung sowie mit geringen Kosten verbundene Kurmethode über

☞ **Lungen-**
☞ **schwind-**
☞ **sucht!**

und steht den mangelhaften ärztlichen Erfolgen, diesem bisher für unheilbar erklärten Uebel, als **einzige Rettung** vom **frühen Tode,** gegenüber, dasselbe ist zu beziehen gegen Einsend. von 1 Thlr. Pr. Crt. von **G. Reich,** Wassmannstrasse 23, Berlin.

Ausverkauf

von

Kurzwaaren

bei Gastwirth **Höpker.**

Eingang vom Deich.

Sämmtliche Artikel für den Nähtisch, sowie Parfümerien, Pomaden und Seifen, Kräuteressenz zur Reinigung aller Flecken in Seide, Wolle und Leder.

Angek. und abgeg. Schiffe

Liverpool, 10. Jan.	von
Annchen, Hinrichs	Pernambuco
Newcastle, 9. Jan.	von
Anna, Zesterfleth	Gent
Iquique, 6. Dec.	von
Bismarck, Schweichel	England

Redaction, Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg